

Bücher

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(1994)**

Heft 4: **Zauberworte "Dialog" und "Mediation" : Kooperation statt Konfrontation?**

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BÜCHER

Das Ende

Von der heiteren Hoffnungslosigkeit im Angesicht der ökologischen Katastrophe

Gregory Fuller

Ammann-Verlag
1993,
120 S., Fr. 27,-
ISBN
3-922696-35-X



In der ersten Buchhälfte die kühle und belegte Feststellung, dass wir Menschen unsere Welt und die vieler Tier- und Pflanzenarten innert weniger Generationen zerstört haben werden. Belegt mit ökologischen Daten, die wir alle kennen oder kennen könnten, wenn wir nur wollten. Dann der unbarmherzige Schluss, dass es für eine Umkehr zu spät ist. Denn die Zerstörung hält ja nicht etwa inne oder verlangsamt sich. Nein, sie geht weltweit und ungebremst weiter. Und der Bremsweg ist länger als die Zeit, welche die Naturgewalten den Menschen noch lassen. Das Ende ist in Sicht, eine Frage von Jahrzehnten, allenfalls von hundert oder - unwahrscheinlich - zweihundert Jahren.

Welcher Art der Kollaps sein wird, steht offen. Chemiezeitbomben? Klimakollaps? Seuchen? Atom-Gau? Ein Ende als Folge der Ausrottung von Zehntausenden von Tier- und Pflanzenarten? Oder alles zusammen? Ist ja letztlich egal. Und eine radikale Umkehr wird nicht stattfinden: das Programm in unseren Köpfen verhindert sie. Das Prinzip von Versuch und Irrtum spielt nicht mehr. Der Versuch ist zu gigantisch, die Zeit, um zu lernen für uns und unsere Nachkommen zu kurz, und der Irrtum tödlich.

Alles übertrieben? Panikmache? Weltuntergangsprognosen gab's immer und die Welt ist trotzdem noch da? Der kleine Unterschied ist nur: Das Ende wird objektiv messbar und belegbar. Keine Prophetenworte, nur Formeln und Daten. Und es wird demokratisch sein - kein Himmel für die Gerechten. Höchstens trifft's die Armen vor den Reichen - wie immer -

bei Hunger, Überschwemmungen und Seuchen. Aber auch die Reichen können sich keinen Ausweg kaufen. Als Einzelne nicht und nicht als Gruppe.

Was tun? In Schwermut versinken? Sich in panische Rettungsaktivitäten stürzen? Hier setzt Gregory Fullers "heitere Hoffnungslosigkeit" ein: Wenn mein Staat, wenn der Grossteil meiner Mitmenschen mich vor dem Untergang weder schützen wollen noch können, bin ich ihnen auch keinen Gehorsam mehr schuldig. "Kapitulieren wir vor dem Urwald-roder, den beruhigenden Wahrscheinlichkeitsrechnungen der Chemiker, Atomoperateure und Gentechniker." Reihen wir uns ein in den "Totentanz ohne Trauer". Überlassen wir uns dem "Prinzip der Akzeptanz", der "Ruhe der Resignation". Um sich von der nagenden Angst zu befreien, "lasse man alle Hoffnung fahren". "Im Angesicht der ökologischen Katastrophe können wir tun, was wir wollen. Keine Tat ändert irgendetwas. Es handelt sich nur noch um moralische Entscheidungen." Und wer die heitere Hoffnungslosigkeit verinnerliche, der erreiche einen Zustand ruhiger Wachheit: "Dieser treibt in den zivilen Ungehorsam." Also doch keine Versöhnung mit dem Gegebenen: "Allen Signalen zum Trotz, den Untergang vor Augen, kann man sich im unendlich Kleinen für ein Weiterleben auf Zeit einsetzen."

Fürwahr ein zeitgemässes Buch. Indem es vom sicheren, baldigen Ende ausgeht, mildert es die GROSSE ANGST. Die ist zwar uneingeschränkt berechtigt. Doch sie zerstört uns von innen her. Und mit uns auch die Freude an dem bisschen Leben, das uns und der Spezies Mensch noch bleibt. Auf diese Freude aber, denke ich, kommt es an. Denn noch leben wir ja. Im übrigen ist es "bereits aller Tage Abend."

Hans Rusterholz

Vernunft angesichts der Umweltzerstörung

Wolfgang Zierhofer/Dieter Steiner (Hrsg.)

Westdeutscher Verlag, 1994
270 S., Fr. 49,-
ISBN
3-531-12510-9



"Einmachgläser" heisst das Bild von Jürg Kreienbühl, das den Titel des Buchs illustriert. Es zeigt in Alkohol eingemachtes Leben - Gegenstände von Forschung also - und dahinter den Blick ins Freie auf eine verbaute, leblose Stadt mit Kaminen.

Das Buch fragt daher schon auf dem Titel nach dem Sinn und Unsinn unseres Tuns, unserer Kultur. Und in neun Aufsätzen versucht es, die Begriffe zu umreissen, mit der eine Debatte über die Zukunft vonstatten gehen könnte. Christian Thomas etwa untersucht den "dubiosen" Begriff "Rationalität" (vgl. Artikel in diesem Heft, Seite 14). Ulrich Thielemann beschreibt die Schwierigkeiten, die beim Versuch auftreten, ökologische Einsichten in ökonomisches Handeln umzusetzen. Das Buch stellt fest, dass die rationalistische Kultur des Abendlandes daran ist, sich durch die Umweltzerstörung ihrer Lebensgrundlagen zu berauben. Doch wie soll dem begegnet werden? Kommunikativ! Der im Buch häufig und gerne zitierte Habermas und dessen Ideen rund um die "Theorie des Kommunikativen Handelns" sind, so schreibt Walter Reese-Schäfer, mit allzu grossen Hoffnungen bepackt worden. Wenn Habermas umgesetzt etwas taugt, dann als Konzept "mittlerer Reichweite". Der "grosse antiinstitutionelle Befreiungsentwurf" ist dem deutschen Soziologen aber nicht geglückt. Auch wenn dies ein paar Dialogfanatiker gern so hätten.

AGENDA

Öffentliches Hearing: Verantwortung für eine ferne Zukunft

“Müsste mit radioaktiven Abfällen nicht gescheiter umgegangen werden?” Zu der zentralen Frage des von der Anti Atom Koalition CAN organisierten Hearings werden folgende Referenten sprechen:

Hans Issler, Präsident der Nagra: “Das Konzept der Nagra zur Endlagerung radioaktiver Abfälle”

Dr. Auguste Zurkinden, Chef Sektion Radioaktive Abfälle, Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen HSK: “Die behördliche Aufsicht über die Endlagerung radioaktiver Abfälle”

Dipl. Geol. Jürgen Kreuzsch, Gruppe Ökologie GÖK, Hannover: “Ist der zuverlässige Nachweis der Langzeitsicherheit von Endlagern für radioaktive Abfälle möglich?”

14. Dezember 1994, 9.30 Uhr bis 13.00 Uhr, Auditorium Maximum ETH Zürich, Hauptgebäude, Rämistr. 101, 8092 Zürich. Eintritt frei. Weitere Auskünfte bei Inge Tschernitschegg, c/o SES, Tel. 01/271 54 64.

PACER in der Gemeinde - Wege zur Erschliessung erneuerbarer Energien

Das Programm der Fachtagung wird überwiegend von GemeindevertreterInnen bestritten. Mit Beispielen aus

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Arbeitsgemeinschaft für dezentrale Energieversorgung (ADEV) bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

der ganzen Schweiz soll dokumentiert werden, wann und wo sich der Einsatz von alternativen Energien (Sonne, Biomasse, Wasser, Wind) lohnt. Nebst den technischen werden auch gesellschaftspolitische Aspekte diskutiert.

26. Januar 1995, Kursaal Bern. Auskünfte und Anmeldung: Pius Müller, PACER Treffpunkt, Hammerstr. 62c, 8032 Zürich, Tel. 01/388 65 65, Fax 01/388 65 55.



Foto: Walter Kloos

Das sinnvolle Geschenk – eine Jahresmitgliedschaft bei der SES

Das Geschenk ist bestimmt für:

Vorname, Name:

Strasse:

PLZ/Ort:

Die Rechnung geht an:

Vorname, Name:

Strasse:

PLZ/Ort:

Wir informieren das neue Mitglied über Ihr Geschenk zusammen mit der neusten Ausgabe von **ENERGIE & UMWELT**

Talon einsenden an: SES, Sihlquai 67, 8005 Zürich



Schweizerische
Energie-Stiftung
Sihlquai 67
8005 Zürich
Tel 01/271 54 64
Fax 01/273 03 69
PC 80-3230-3

**“ Sind Sie sicher, dass Sie die
Erhaltung des Menschengeschlechts,
wenn Sie und alle Ihre Bekannten
nicht mehr sind, wirklich interessiert?**

Max Frisch: Tagebuch 1966-1971

”

AZB 8005 Zürich

Adressberichtigung nach A1 Nr. 552 melden

SES, Sihlquai 67, 8005 Zürich, Tel 01/271'54'64